

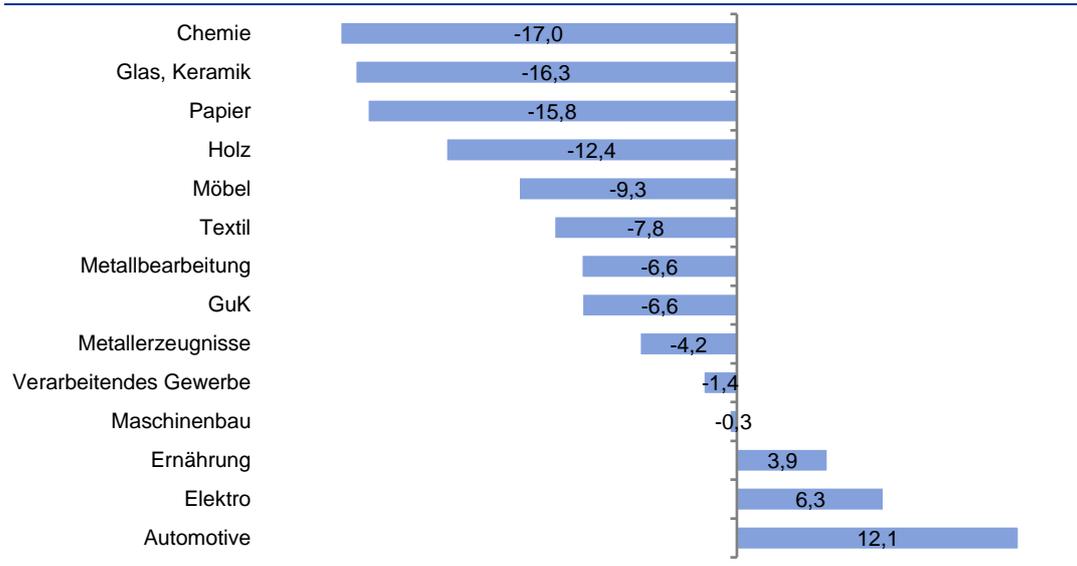
Konjunkturprognosen signalisieren trübe Aussichten für deutsche Industriebranchen

Fazit: Die Produktion der Industriebranchen entwickelte sich im Jahr 2022 sehr heterogen. Verantwortlich dafür waren Lieferengpässe, hohe Energiekosten und eine schwache Konjunktur. Zwar scheint sich die Situation auf der Angebotsseite entspannt zu haben, eine synchrone Erholung ist angesichts der absehbaren Konjunkturertrübung dennoch nicht zu erwarten. Vielmehr ist in den kommenden 12 Monaten mit weiteren Belastungen für die Produktion zu rechnen.

Besonders betroffen hiervon sind die Automobil- und Metallindustrie, während die Chemieproduktion ohne Pharma, die traditionell konjunktursensitiv ist, von Aufhol-effekten profitieren könnte. Insgesamt wird die Konjunktur in Deutschland kaum Impulse liefern, um die in vielen Branchen anstehende notwendige Transformation am Standort Deutschland kurzfristig voranzutreiben.

Aufgrund nachlassender Lieferengpässe konnte das Verarbeitende Gewerbe seine Produktion im bisherigen Verlauf von 2023 deutlich steigern. Das Niveau bleibt aber insgesamt deutlich unter dem von Anfang 2022. Dabei verlief die Entwicklung allerdings sehr heterogen. Schlusslicht ist die Chemieindustrie, deren Produktion durch die hohen Energiekosten belastet wurde und im März immer noch 17 % unter dem vergleichbaren Vorjahresmonat lag. Die Automobilindustrie hat dagegen vom Nachlassen der Lieferengpässe profitiert und einen Produktionsschub erfahren; im März endete diese positive Entwicklung allerdings abrupt. Insgesamt zeigten im März nur drei Branchen am Standort Deutschland ein Produktionsplus im Vergleich zum Vorjahr: Ernährung, Elektro und Automotive.

Die Treiber der Branchen waren in den letzten Jahren sehr unterschiedlich. Lieferengpässe, deren Beseitigung sowie Energiekosten haben sich unterschiedlich auf die Branchen ausgewirkt. Dies gilt vor allem auch deshalb, weil es keine kräftigen Konjunkturimpulse gab, die einheitlich für Auftrieb sorgten. Das Restjahr 2023 und 2024 sollten vor allem durch eine zunehmend breite Nachfrageschwäche gekennzeichnet sein. Denn die geldpolitische Straffung in den USA sowie in der Euro-Zone wird die Konjunktur spürbar belasten. Auch kann Chinas Konjunkturentwicklung aktuell nur wenig überzeugen. Ein deutlicher chinesischer Schub für das globale Wirtschaftswachstum scheint unwahrscheinlich. Deshalb wird allgemein für das aktuelle sowie kommende Jahr eher von einem stagnierenden bzw. kaum wachsenden deutschen BIP ausgegangen. Für dieses Jahr liegen die BIP-Wachstumsprognosen für Deutschland bei ca. 0 %, für das kommenden Jahr bei ca. 1 %.

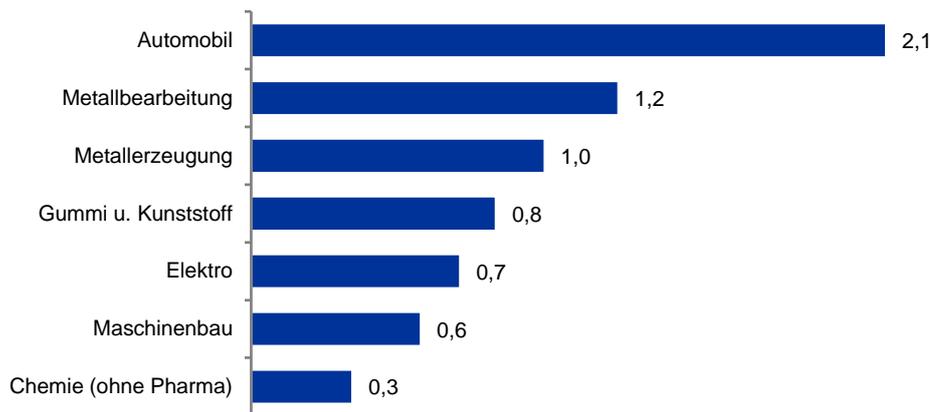
Abb. 1: Industrieproduktion, Veränderung in % März 2023 zu Feb. 2022


Quelle: Statistisches Bundesamt

Mit dem Abklingen von Lieferengpässen und spezifischen Branchenherausforderungen ist seit Anfang 2023 wieder verstärkt der allgemeine Konjunkturverlauf bestimmender Faktor für die einzelnen Branchen. Dies bestätigt auch die Empirie, da der Umfang der Produktion aktuell ausreichend und allein durch die Konjunktorentwicklung erklärt werden kann. Allerdings belastet die sich eintrübende Konjunktur den Wachstumsausblick des Verarbeitenden Gewerbes und wird eine generelle Belebung verhindern. Eine spürbare synchrone Erholung der Branchen scheint deshalb in den nächsten 12 Monaten eher unwahrscheinlich, auch wenn dieser angesichts der anstehenden strukturellen Transformationen in Deutschland sicherlich wünschenswert wäre.

Der Ausblick konjunktursensibler Branchen wird durch die erwartete Eintrübung eher negativ sein. Hierzu gehört vor allem die Automobilindustrie. Deren Produktion zeigt eine Elastizität zur allgemeinen Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes von deutlich über 1, was sie besonders konjunkturabhängig macht. Die durch nachlassende Lieferengpässe getriebenen positiven Produktionseffekte der letzten Monate werden sich deshalb nicht fortsetzen. Anders bei der Chemieindustrie: Die Chemieindustrie ohne Pharmaindustrie ist deutlich weniger abhängig von der aktuellen Konjunktorentwicklung. Hier sind es vor allem strukturelle Herausforderungen, die die Produktion am Standort Deutschland schon seit Jahren prägen und für einen negativen Trend sorgen. Dieser sollte allerdings im laufenden Jahr durch Aufholeffekte nach dem Einbruch im Jahr 2022 vorübergehend durchbrochen werden. Schätzungen bestätigen, dass die Produktion der Elektroindustrie und des Maschinenbaus weniger von der Konjunktüreintrübung betroffen ist – vor allem im Vergleich zur Automobil- und Metallindustrie. Abb. 2 zeigt also die Entwicklung einzelner Branchen, wenn das Wachstum des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt um einen Prozentpunkt zunimmt. Im Fall der Chemieindustrie sind es aufgrund der dominierenden strukturellen Themen nur 0,3 Prozentpunkte, bei der Automobilindustrie hingegen 2 Punkte.

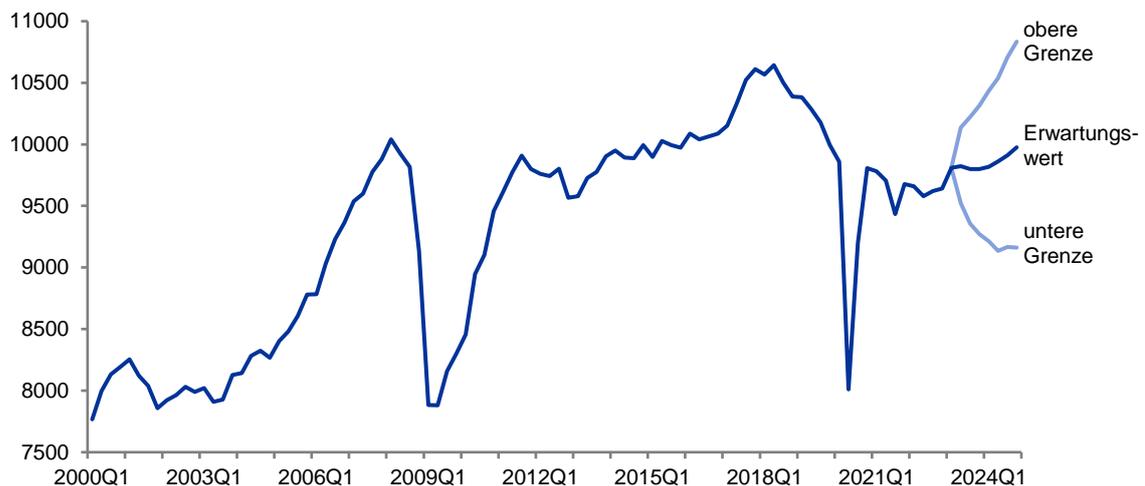
Abb. 2: Wachstumseinfluss des Verarbeitenden Gewerbes von einem Prozentpunkt auf einzelne Branchen, in Prozentpunkten



Quelle: IKB-Berechnung

Doch wie stellt sich der Ausblick für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt dar? Abb. 3 zeigt die Prognosespanne mit den oben genannten Annahmen zum BIP-Wachstum von 0 % für 2023 und 1 % für 2024. Der Erwartungswert deutet auf eine stagnierende Industrieproduktion hin, die sich erst in der zweiten Hälfte 2024 etwas erholen sollte. Auch kann aufgrund der aktuellen Prognosen zum BIP-Wachstum mit einer hohen Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass das Vor-Corona Produktionsniveau – geschweige denn das Niveau von 2018 – in den nächsten 18 Monate nicht erreicht werden wird (obere Grenze). Zudem besteht zumindest bis Mitte 2024 negatives Korrekturpotenzial (untere Grenze). Die Abwärtsrisiken dominieren also – zumindest in den nächsten 12 Monaten. Auch sind Produktionsrückgänge in der Automobil- und Metallindustrie eher wahrscheinlich. Bei der Chemieindustrie sollten hingegen Aufholeffekte die negativen Konjunkturlinien überlagern.

Abb. 3: Produktion des Verarbeitenden Gewerbes, 2015 = 1000



Quellen: Statistisches Bundesamt; IKB-Schätzung

Autor: Dr. Klaus Bauknecht

Tel. +49 211 8221 4118
klausdieter.bauknecht@ikb.de

Editor: Patrick von der Ehe

Tel. +49 211 8221 4776
patrick.ehe@ikb.de

Disclaimer

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1
Telefon +49 211 8221-0

Dr. Klaus Bauknecht
Volkswirtschaft
Telefon +49 211 8221-4118

23. Mai 2023

Herausgeber:	IKB Deutsche Industriebank AG
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Düsseldorf
Handelsregister:	Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender des Vorstands:	Dr. Michael H. Wiedmann
Vorstand:	Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise